

künftigen Herzoge? — Mein, gnädiger Herr! bey der Ehre müßt ihr euern Sohn fassen, denn seine Liebe ist unanständig, und da sie ruchbar geworden, nun gar schimpflich. An eurer Stelle hätt' ich ihn nicht zum Thurniere laden lassen; dieser Ausschluß hätte sicher auf sein ritterliches Gemüth gewirkt; er hätte sich vor sich selbst geschämt, nicht dabey gewesen zu seyn; und wer sich schämt, den reuet's; und wen es reuet, der liebt schon nicht mehr. Findet ein anderes solches Mittel, und ich heiße es gut.

Pienz. Es ist noch Zeit. Ihr könntet ihm durch die Marschälle die Schranken verbieten lassen, so lange er dem Mädchen nicht entsaget.

Sand. Ich denke auch so. Ueidle Sitte schließt den Ritter vom Thurnier aus.

Tore. Ich halte es für das beste, das gegenwärtigste Mittel.

Ernst. Das Mittel, das ich ergreife, das ich will,
— Fort nach Regensburg. [alle ab]

Zweiter Aufzug.

Erster Auftritt.

Eine waldigte Aue am Ufer der Donau nahe an
Boheburg.

Agnes. Frauen. (spazierend. Morgenröthe)

Agnes. [bleibt gedankenvoll am Ufer stehen] Stro-
met, strömet fort, stille Wogen der Donau! — strömet

B 5

hin



hin zum glücklichen Regensburg, wo mein Geliebter ist. — Ihr zeigt mir mein Bild? wälzt es fort mit euch? und wenn Albrecht an eurem Ufer kämpfet, zeigt es ihm wieder, und die Thräne, die im Auge mir zittert, von seiner Agnes Sehnsucht geweint — Liebe! Liebe! gieb mir meine Ruhe wieder, wie als ich Albrechten noch nicht gesehen hatte; als in sorgloser Unschuld, unbewußt meines Herzens, stille meine Tage einer auf den andern floßen, wie diese kleinen Wogen — Gieb sie mir wieder, oder meines Albrechts Umarmung! — Ah! seit ich ihn sah, seit ich ihn sprach, seit er mir sagte: „Agnes! ich liebe dich“ seitdem leb ich nur für ihn — durch ihn — kann mich nicht denken ohne ihn: Liebe! gieb mir ihn wieder! — — Ich war ja zufrieden mit meinem Stande; ich wollte ja nicht lieben; ich wäre ja nie unglücklich gewesen an meines Vaters Seite; mußst ich ihn sehen, den Herzog? — Ja ich mußte, ich sollte: nur mein Albrecht konnte ausfüllen das Leere meines Herzens; nur er war's, bey dem das schnellende Klopfen des jungen Busens stockte: er war des Mädchens Mann — und ich sein Mädchen. — Nun hab ich ihn ja! halte ihn fest! Gott schlung die heiligen Bande um uns! — O sie sollen Rosenketten werden, Albrecht! — Was klag ich? warum wein' ich? Was soll die ängstliche Beklemmung? — der leise Frost, der über die Glieder hinschaudert? — das Beben, als wär' ich eine Verbrecherin! — Verbrecherin? — Gott? du weißt es, was ich litte! dir sagt' ichs ja damals, wie hinreißende Liebe mit jungfräulicher Tugend kämpfte;

te;

te; dir sagt' ichs: tödte mich, Allmächtiger! tödte, oder gieb du mich dem Manne, den ich lieben, anbeten muß; oder nie gesehen haben sollte! — Verbrecherin? — Du schufst mich ja! du webtest in mein Innerstes das, was mich in Albrechts Arme warf? — Du machtest ihn zum Sohne eines großen Fürsten, mich zur armen Bürgerstochter. — Ich bin auch ein Mensch! du bist's auch, Albrecht! ich bin unschuldig an deiner Würde. — — Sollte' ich's jemals büßen, dich geliebt zu haben, weil du auch Herzog bist? Ich, die ich vor dem Herzoge nur zittere, nur Albrechten liebe? — Stille, stille ängstliches Herz; poche nicht so. Er liebt mich ja; er ist mein Gemahl; er kommt ja wieder; komm wieder! — — Noch nicht stille, Herz? immer ängstlicher? bänger? — Ach! Liebe? ist das, das dein Lohn?

Zweiter Auftritt.

Hanns Senger. Die Vorigen

H. Senger. So ganz in trüben Gedanken, gnädige Frau?

Agnes. Albrecht ist nicht hier.

H. Senger. Aber er kommt wieder; um's Wiederkommen ist's doch eine gute Sache.

Agnes. Ritter! was meynt ihr damit?

H. Senger. Ich? nichts.

Agnes. Nichts?

H. Senger. Nein, nichts; was sollt' ich denn meynen?

Agnes



Agnes. Wenn er nicht wiederkäme? —

S. Zenger. Wer? der Herzog? Ei! was das Phantasien sind! acht Tage herum, und er ist bey euch.

Agnes. Gewiß? — acht Tage? — Das ist lange schrecklich lange! — So lange leb' ich nicht. — Mein Herz sagt mir's, er kommt eher, oder nie wieder.

S. Zenger. Das wäre nicht gut, wenn er käme, ehe das Thurnier aus ist; da kann man nicht so weg eines Weibes wegen. Warlich! wäret ihr nicht Albrechts Liebe und Frau, meines Weibes wegen wäre ich sicher nicht aufengeblieben; nun bin ich aber euer Wächter.

Agnes. [demüthig] Edler Ritter! Gott vergelt's euch!

S. Zenger. Pflicht, und nichts mehr; dafür gehört noch kein Dank.

Agnes. [wimmernd] Also bin ich nicht sicher hier? — Also meynt ihr —

S. Zenger. Ich meyne, Herzog Ernst — der euch nicht kennt — verzeiht! — der nur weiß, daß ihr eine Vadersochter seyd; — wenn er's erführe, daß ihr nun gar seines Sohns Frau geworden — freilich nicht so nach den Gesetzen der Ehre —

Agnes. Weh über die Ehre, der das Herz und die Tugend fremd sind!

S. Zenger. Ja, da könnt es noch gewaltigern Kern geben! Blut —

Agnes. Blut? — Wessen Blut? doch nur meines?

S. Zeng

S. Zenger. Das kann dann doch auch alles noch besser gehen: mir wär's aber lieber, ihr wäret in Schwaben geblieben; ich habe es Albrechten gesagt — nun! es ist eure Sache; ich thue, was mein Freund wünschet, mein Herr befiehlt: Vorsicht ist aber höchst nöthig. Ihr thätet wohl, euch vom Schlosse nie zu entfernen,

Agnes. Ach Ritter! entfernt man sich je von seinem Schicksale? — Das meinige — Gott weiß es! — Aber ich ahnde es traurig, schwarz. — Wenn ich nur ihn wiedersehe, da wird's mir leichter werden.

Wache. Es kommt ein Salzzug die Donau herauf; wird hier windsehern.

S. Zenger. Nun schnell zurück ins Schloß; man darf euch nicht sehen.

Agnes! Ach sah' ich nur Albrechten wieder!

[alle ab.]

Dritter Auftritt.

Regensburg.

Platz, eingerichtet nach alter Sitte zum Thurniere.

[Ringsum die Häuser verzieret, und die Wappen der Ritter aufgehangen; am Ende eine Bühne für den Herzog, das Frauenvolk, die Fremden und des Herzogs Gefolge. Die Marschälle stehen an den Schranken, nachdem sie den Kampfplatz geordnet. Menge Volks rings herum]

Trompeten und Pausen.

[Erst kommt mit dem Gepränge des Hofes, steigt auf die



die Bühne, und setzt sich: Fremde, Frauen, Hofleute um ihn herum. Nach ihm kommen paarweise im Harnische]

Gundelfingen. Seibelforfer. Vicedom von Straubingen. Pienzenauer. Preisinger. Masrelrainer. Tore. Sandizeller. Albrecht. Perzifal Zenger.

[Viele andere Ritter, von ihren Schildknaben begleitet. Die Trompeten blasen. Das Thurnier fängt an. Die Marschälle rufen jedes Paar auf, und öffnen ihm die Schranken]

Kämpfe.

Albr. (stellt sich vor die Schranken)

1. Marschall. Albrecht, der Pfalzgraf und Graf zu Boheburg, kann nicht thurnieren.

2. Marschall. Die Gesetze verbieten es, wir öffnen euch die Schranken nicht.

(allgemeines Gemurre)

Albr. [ergrimmt] Was! verkennt ihr mich? — Mir! diesen Schimpf?

1. Marsch. Es sind Kläger da über euch, die sagen, ihr führtet ein unedles Leben; hieltet eure Hure öffentlich; hättet euch drei Monate vermunimt; wäret ohne Schwerdt herumgegangen, und wolltet eine Bürgerstochter heirathen.

2. Marsch. Rechtfertiget euch, oder ihr thurnieret nicht. (stille alles)

Albr. Verborgnen lebte ich, nicht vermunimt, nicht unedel: ein liebes, tugendhaftes Mädchen liebe ich, keine Hure: auf mein Wort, nie hab' ich sie berührt.
Zeit



Seit wann ist lieben verboten, oder unrühmlich? Ritter! wer unter euch hat nie geliebt? — Und wer darf Rechenschaft meiner Handlungen fordern? wer wagt es mein Ankläger zu seyn? — Marschälle' öfnet die Schranken,

I. Marsch. Wir dürfen, wir können es nicht.

Albr. Öfnet sie, oder meine Lanze —

«Senkt sie gegen einen Marschall. Die Ritter eilen herbei; halten auf»

Vicedom. Was? gegen die Marschälle?

Albr. Wirft die Lanze über die Schranken, zieht das Schwerdt. Gegen die Schurken, die mich entehren, gegen alle, die ihnen beizustehen wagen.

Pienz. Die Forderung ist billig; die Thurniergesetze heilig; rechtfertiget euch!

Albr. Mit dem Schwerdte! nicht anders.

«Getümmel, P. Zenger zieht auch»

Ernst. Kommt vor die Schranken. Ich bin dein Ankläger.

Albr. «steckt ein» Ihr? mein Vater? — entehret euern Sohn in Gegenwart der Ritter Deutschlands? vor seinen Unterthanen?

Ernst. Schweig! weiche von den Schranken, Werweger! oder rechtfertige dich. Als Vater, als Herzog, als Kampfrichter, fordere ich's, befehl' ich es dir. Der deutsche Adel soll richten zwischen uns, und Bayern soll Zeuge seyn!

Albr. Schildknahe! bring meine Lanze. (man bringt sie, und er bricht sie) Ich breche sie; ich will nicht thun;



thurnieren: wer's noch thut, dem sey Rache geschworen, so lang ich athme. Das Thurnier ist aus. Nun sprech' ich mit euch gnädiger Herr und Vater! Ich bin eben der Albrecht der Wittelsbacher, der vor zehn Jahren euch bey Alling die Schlacht gewann; der zweimal die Böhmen und Hussiten von Bayern zurückgeschlagen; ich bin's, von dem Ludwig von Ingolstadt, und Heinrich von Landshut beben; ich, der Keker Schrecken! Bayerns Behrmauer! — Seht mich an, erkennt ihr einen meiner Jüge? oder will es jemand versuchen, ob ich Arm und Schwerdt, oder Herz und Muth verwechselt habe? — Nun, ich war in euern Geschäften in Augspurg; verrichtete, vollendete sie; ihr wart zufrieden. In Ruhe schlummerte mein Vaterland, und ich sahe dort ein Mädchen von edler, sanfter Bildung; sehet ihr eine Krone auf, sie schiene Kaiserin; laßt Strahlen um ihr Haupt schimmern, und ihr malet eine Heilige; eine reine Seele durch Mischung edler, ungeschminkter Tugend, mit der stillen Anmuth einer rührenden Schönheit, ganz gebildet zur Liebe eines Helden. — Ich liebte sie. Statt zu jagen, und müßig zu seyn in Boheburg, gab ich nach dem Drange meiner Liebe; — lange hernach erhielt' ich Gegenliebe. Nie habe ich ihr Bette bestiegen; sie ist Jungfrau; wer das Widerspiel behauptet, hebe den Handschuh auf. (Er wirft seinen Handschuh auf den Boden.) Um meiner Würde nichts zu vergeben, gieng ich öffentlich von Augspurg fort; Liebe führte mich wieder hin, aber in Friedenstracht; in der Tracht, wie die Männer einhergehen,



gehen, die uns und unser Volk richten, und der Gesetze Stimmen sind — Ich hörte nichts von euch, gnädiger Herr! als zuweilen Boten eures Zorns, die so sprachen, daß ich Gott um meine waffenlose Kleidung danke: nichts von Geschäften; nichts von Fehden; nichts, das mich als Bayer, oder Sohn aufgerufen hätte — Jetzt sollte nur ein Thurnier seyn; ich kam pfeilschnell auf den Ruf meines Vaters und der Ritterpflicht — und die Schranken werden vor mir verschlossen, und Albrechten wird beim Spiele der Lorbeer vom Haupte gerissen, den er auf Schlachtfeldern geerndet hatte; mit dem ihn Kriegsheere und seine Nation geschmückt haben. Richtet nun Ritter Deutschlands! stehet auf wieder mich, meine Landeute! ihr Bayern!

Ernst. Und die Jungfrau ist noch in Boheburg? und was thut sie da? — Schäme dich! lüge nicht! Entweder nimmst du sie zum Weibe: oder sie ist eine Hure. In jedem Falle entsage ihr, oder du thurnierest nicht, bist ausgeschlossen vom Rittermahle! und meynst du dann, du bleibst noch Ernstens Sohn?

Die zwey Marschälle. Entsagen!

Viele Ritter. Entsagen!

(großer Lärm)

Albr. Entsagen? — Ich nehme es auf, mit allen, die das rusten, auf Lanze und Schwerdt. Unterliege ich, mein Vater: so habt ihr nichts verloren; ihr habt so keinen Sohn mehr, denn könnte ich meiner Liebe entsagen, so hättet ihr nie einen gehabt: und überwinde ich; so mag euch dieser Ritter Blutbürge dafür seyn,

C

daß



daß Bayern allemal an seinem Herzoge haben wird,
was Agnes an Albrechten fand. Zu Pferde, wer
Muth hat!

Ernst. Halt! ich verbiete den tollkühnen Kampf.

Vicedom. Um einer bürgerlichen Dirne wegen wird
kein Ritter fechten.

Albr. Ehre genug, wenn ich mit ihm fechte — zieht
und schlägt den Vicedom mit dem Rücken des Schwerdts.
Ihr aber, Verwegener! fechtet nimmer; ich entehre
auch; Ich: euer Herzog!

Ernst. (zieht und schlägt Albrechten eben so) Und
ich dich, dein Vater! mit dir sieht Niemand mehr.

(noch größerer Lärm; Zusammenlauf der Ritter, Auf-
ruhr des Volks; die Schranken werden eingestossen;
das Volk deckt den ganzen Platz)

Albr. Ihr werdet fechten, ihr! ehemals mein Va-
ter! an der Spitze einer Motte von Trostköpfen, die
hinter eurem Ansehen verborgen, wie Schurken auf
mich ihre giftigen Bolze schießen: gegen Albrechten werdet
ihr fechten, dem die Nation, gewohnt unter seinem
Befehle zu siegen, folgen wird. Auf, meine Bayern,
wer Ottens Enkel liebt! wer mit mir schon für Reli-
gion und Vaterland gekämpft hat, folge mir! —
(Menge Ritter und Volks umgeben Albrechten) Mottet
auch! werbet Kriegsheere! ein Wittelsbacher, hinter
dem seine Bayern stehen, kann auch Deutschland Trost
bieten. Auf! fort!

(ab, mit Perzival Zenger, und allen, die ihn umgaben.

Das Volk läuft ihm nach, und lärmet. Ernst bleibe
stehn,



stehn, betäubt; seine Rätze, und wenige Ritter um ihn her, stille, auf ihn aufmerksam)

Ernst. Ist das der Albrecht, dem ich auf Allings Schlachtfelde zum zweytenmale das Leben gab? mit meinem Blute erkaufte?

(alles schweigt)

Was sagt ihr nun, Ritter! die ihr meinen Entwurf verwarft? anders rietet?

Gund. Und was wäre es erst gewesen, wenn ihr auf dem eurigen beharret hättet?

Pienz. Ich gab diesen Vorschlag, gnädiger Herr? er wäre gut gewesen, wenn Albrecht ein Ritter geblieben wäre. Kann ich dafür, daß Fürsten sich immer eigene Geseze, oder vielmehr sich zur Ausnahme der allgemeinen machen?

Gund. Gnädiger Herr! euerm Ansehen habt ihr durch diese öffentliche, wahrlich zu harte Beschimpfung mehr als genug gethan. Ich rathe nun noch vielweniger auf gewaltsame Maßregeln. sonst werdet ihr den Aufruhr erst vollenden, den Albrechts Aufruhr in die erste Gährung gebracht. Glaubt mir, seine Ehre, sein ritterliches Herz sind verwundet; seiner Agnes Anblick wird die Wunde nicht mehr heilen, aber aufreißen; er wird mehr in ihr die Ursache seiner Beschimpfung, als den Gegenstand seiner Leidenschaft forthinschen; seine Ausschweifung war eine Folge seines jugendlichen feurigen Temperaments; folget, helfet diesem Temperamente, das nun für seine Ehre, folglich wieder seine Liebe, ohne daß er's merkt, aufgebracht ist. Er liebt nicht

2

als



als Duhler; Albrecht hätte nicht für eine Meise den Handschuh hingeworfen, und Kampf angeboten: er liebt aus dem Herzen, und ein empfindsames Herz hat mehrere schwache Seiten. Könnet ihr zweifeln, gnädiger Herr! daß ein Vater nicht ganz seine zärtlichen Rechte über ihn behaupten würde, wenn er ihn nur als Vater vor sich sähe? meynt ihr, der warme biederer Bayer werde nicht aus Liebe für seinen Herzog und sein Land heldenmüthig aufopfern, was tausendfacher Tod ihm nicht abgezwungen hätte?

Marcl. Und wenn man dem Ritter Wiedererstattung seiner Ehre, Zuwachs an Ruhm zeigte? ha! was wär' ich da nicht fähig zu thun!

Gund. Darum rathe ich mehr als jemals zur Güte, zu einer freundschaftlichen Gesandtschaft, die des Vaters wohlmeinende Warnungen Albrechten zum Ohre brächte. —

Vicedom. Und den Sohn etwa um Verzeihung bäte?

Gund. Rauher Mann! mit euch sprech' ich nicht.

Ernst. Wer Ernstens Freund ist, wer nicht Rebellion in seinem Busen kochet, rathe mir zu keinem Schritte, der des Vaters Ansehen, des Herzogs Gewalt zu nahe trete.

Gund. Gnädiger Herr! wenn Friede und Rückzug gegen Feinde des Vaterlandes, oft erlaubt, nothwendig, rühmlich sind; so wird Ausöhnung des wirklichen mit dem künftigen Herzoge, des Vaters mit dem Sohne euch nicht entehren. Sicher, das erwartete Bayern

Bayern von euch, und der Nation Erwartung soll jedem Landesherren ein heiliger Wink seyn.

Seyb. Zugleich könntet ihr von Annen von Braunschweig sprechen lassen, die euch Herzog Erich hier vorschlagen ließ: so würde Albrecht, der nun schon einmal liebt, nicht so ganz auf einmal entwöhnet; es wäre nur mehr Wechsel, und an der Wirtembergerin wäret ihr auch gerächet.

Vicedom. Aber die Dirne muß weg; weit weg; außer des Rückfalls Gefahr.

Gund. Ich wette, er trennet sich nicht, er scheidet von ihr, er versorget sie fürsüßlich; und das ist dann auch recht.

Ernst. Nun, Ritter! — wiewohl ich könnte; — vielleicht sollte; — Gehet Gundelfingen! und ihr Preisfinger! noch einmal nach Vohburg; sprecht, wie ihr's meynt, für Ehre, für Vaterland — für einen Vater, der verzeihen will. Sprecht von der Braunschweigerin; thut das Beste; redet für euch, wie ihr wollt; behaltet mir den Entschluß bevor. Eilet!

Preis. Zu dieser Gesandtschaft, gnädiger Herr! ist's an Gundelfingen allein genug. Meine erste Sendung hat mich Albrechten schon verhaßt gemacht, und sanft zu reden habe ich im Kriege nie gelernt.

Maxel. So sendet einen Mann von Ansehen mit. Kaspar der Thorringer ist hier; er führte seinen Sohn zum ersten Thurniere. Das ist ein Mann! bey Gott, der ist gewiß unserer Meynung; Er wird mehr wirken, als wir alle zusammen.

E 3

Ernst.



Ernst. Ob er auch gehen wird? ich war ehemals sein Feind.

Gund. Laßt ihn kommen; bittet ihn darum; es ist Bayerns Sache, die schlägt er nicht aus.

(alle ab.)

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Boheburg.

Saal. (Trompeten von ferne. Getümmel) S. Zenger
(kommt von einer Seite) Agnes und ihre Frauen
(von der andern)

S. Zenger Der Herzog kommt.

Wachen. Knechte Der Herzog.

Agnes. Albrecht wieder da!

(wollen alle entgegen eilen)

Zweiter Auftritt.

Albrecht. P. Zenger. Viele Ritter. alle geharnischt und hastig. Die Vorigen.

Agnes. (will laufen in Albrechts Arme, sieht die Menge, erschrickt, steht beschämt)

Albr. (erblickt sie, thut einen Schritt zurück; besinnt sich, sieht um sich auf die Ritter) Die ist's. (Alle sehn Agnesen an und schweigen. Albrecht nähert sich ihr, faßt sie bey der Hand) Agnes! Agnes! (deutet auf seine Mützung.) Im Ernste trag ich sie.

P. Zenger